

# HERZLICHE BARMHERZIGKEIT

## HEBR 4,14-16

### Einleitung

- Joel hat seine Predigt letzten Sonntag mit dem Lobgesang der Maria beendet. Im gleichen Kapitel (Lukas 1) folgt ein weiterer Lobgesang: der Lobgesang des Zacharias (Luk 1,67-79). Darin steht:

Luk 1,76-79 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen.  
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest  
<sup>77</sup> und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,  
<sup>78</sup> durch die **herzliche Barmherzigkeit** unseres Gottes,  
**durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,**  
<sup>79</sup> damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,  
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

- Uns wird Vergebung geschenkt „durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe“. Damit ist Jesus gemeint. „Das aufgehende Licht aus der Höhe ist Jesus. Mit ihm kommt die „herzliche Barmherzigkeit“ zu uns. Das ist Weihnachten.
- Mir gefällt dieser Ausdruck „herzliche Barmherzigkeit“. Für herzlich steht das Wort für „Eingeweide“ und meint ein tiefes, inneres Mitgefühl. Eine Barmherzigkeit, die aus tiefstem Herzen kommt.
- Was diese „herzliche Barmherzigkeit“ bedeutet, möchte ich anhand einer Person erklären, von der wir im Hebräerbrief lesen. In diesem Brief erkennen die Leser, wie groß Jesus ist. Größer als die Engel. Größer als Mose, Josua usw. Der Schreiber weist nach, wie Jesus die Erfüllung dessen ist, was im AT verheißt wurde. Die Weihnachtsgeschichte ist kein zufälliges Ereignis, sondern erfüllte Prophetie. „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ (Gal 4,4). Das Kind in der Krippe ist der im AT angekündigte König, Priester und Prophet. Drei Funktionen in einer Person.
- Eine davon ist der Priester. Jesus als wahrer Hohepriester ist ein Hauptthema des Hebräerbriefes. In der Person des Hohepriesters wird die „herzliche Barmherzigkeit“, von der Zacharias spricht, in besonderer Weise deutlich. Im Hebräerbrief taucht er in mehreren Kapiteln auf. Ich möchte eine Stelle genauer betrachten:

#### **Hebr 4,14-16 Jesus – unser Hohepriester**

<sup>14</sup>Da wir nun einen großen Hohen Priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis (zu ihm) festhalten!

<sup>15</sup>Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise (wie wir) versucht worden ist, (doch) ohne zu sündigen.

<sup>16</sup>Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!

- Entscheidend ist, dass Jesus nicht irgendein barmherziger Hohepriester, sondern mein barmherziger Hohepriester ist. Zuerst möchte ich erklären, was ein Hohepriester ist. Danach möchte ich zeigen, wie seine herzliche Barmherzigkeit hier in dreifacher Weise zum Ausdruck kommt.

### **1. Was ist ein Hohepriester?**

- Es gibt im AT drei Leiter, durch die Gott sein Volk führte: König, Prophet und Priester.
  - ⇒ Der König herrschte als Repräsentant Gottes über das Volk
  - ⇒ Der Prophet redete im Auftrag Gottes zum Volk
  - ⇒ Der Priester vertrat das Volk vor Gott
- Der Unterschied zwischen Propheten und Priester: Ein Prophet spricht von Gott aus zu den Menschen. Ein Priester spricht für die Menschen zu Gott. Er vertritt die Anliegen des Volkes vor Gott.
- Der Priester hat eine Vermittlerfunktion: Er schafft die Voraussetzung, dass Menschen mit Gott Gemeinschaft haben können. Seine zwei Hauptaufgaben waren deshalb:
  - ⇒ Darbringung von Opfern zur Vergebung der Sünde: Wiederherstellung der Gemeinschaft
  - ⇒ Fürbitte für das Volk: Eintreten vor Gott als Vermittler im Gebet

- Der Hohepriester oder oberste Priester war über die Priesterschaft gesetzt. Er hatte die Aufsicht über alles, was Tempel, Gottesdienst und Priesterschaft betraf. Er trug eine besondere Amtstracht. Priester konnte nur werden, wer zum Stamm Levi gehörte. Beim Hohepriester reichte das nicht aus. Er musste ein Nachkomme Aarons sein. Aaron war der Bruder Moses.
- Der Hohepriester war der Einzige, der am großen Versöhnungstag (vgl. 3Mose 16) das Allerheiligste in der Stiftshütte bzw. im Tempel betreten durfte, um für sich und das Volk völlige Versöhnung zu erwirken. Das geschah ein Mal im Jahr. Kein anderer durfte in die Gegenwart Gottes kommen.
- „*Da wir nun einen großen Hohepriester haben*“: Jesus ist unser großer Hohepriester, weil er der Einzige ist, der Zugang hat zu Gott hat. Er ist der Einzige, der als Vermittler in Frage kommt. Der Einzige, der Versöhnung schaffen kann. Das kann keine Religion, kein Mensch, keine Philosophie bieten. Das kann nur Jesus, der Sohn Gottes. Nur durch ihn haben wir Zugang zum Vater:
 

**Röm 5,2** Durch ihn (Jesus) haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.
- Dabei ist Jesus keine unpersönliche Amtsperson, sondern ein barmherziger Hohepriester:
 

**Hebr 2,17** Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, auf dass er in den Sachen mit Gott ein **barmherziger und treuer** Hohepriester werden möchte, um die Sünden des Volkes zu sühnen.
- Jesus ist ein barmherziger und treuer Hohepriester. Er ist die „herzliche Barmherzigkeit“ Gottes in Person. Er hat uns besucht. Er hat die himmlische Herrlichkeit verlassen, um Mensch zu werden und uns zu retten. **Vers 17a**: Er musste Mensch werden, um Hohepriester zu sein. Er musste „in allem“ uns gleich werden – Bruder unter Brüdern: Geboren werden als Kind, aufwachsen und leben wie ein Mensch. Können wir uns vorstellen, was das bedeutet, dass er den Himmel verlassen hat, um zu uns zu kommen? Den Herrlichkeitsleib einzutauschen in einen menschlichen Leib?
- Was diese „herzliche Barmherzigkeit“ für dich und mich persönlich bedeutet, kommt hier in Hebr 4,14-16 in dreifacher Weise zum Ausdruck. Die erste Bedeutung hängt mit der Hauptaufgabe des Hohenpriesters zusammen: Jesus vertritt uns vor dem Vater.

## 2. Er vertritt uns

- Das wird hier indirekt ausgesagt: „*Er ist durch die Himmel gegangen*“ (4,14): Was bedeutet das?
  - ⇒ Der levitische Hohepriester ging ins Allerheiligste des Tempels (Vorhof, Heiligtum, Allerheiligstes) und erfüllte seinen Dienst. Er kam wieder heraus. Ein Jahr später wieder das Gleiche.
  - ⇒ Wie der Hohepriester den Tempel durchschritten hat, um ins Allerheiligste zu gelangen, so ist Jesus ein Mal durch die Himmel gegangen (Himmelfahrt), um in die Gegenwart Gottes zu gelangen. Es gibt mehrere Himmel (im AT im Plural) – z.B. dritter Himmel, in den Paulus entrückt wurde (2Kor 12,2). Jesus ist dort eingegangen und dortgeblieben – bis heute. Er sitzt zur Rechten Gottes. Von dort wird er dann zurückkommen auf diese Erde.
- Sein „Dienstort“ als Hohepriester ist also im Himmel. Er vertritt uns. Er ist der Vermittler zwischen Gott und dem Menschen. Nur er hat Zutritt zum himmlischen Heiligtum:
 

**1Tim 2,5-6** Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.
- Seine „herzliche Barmherzigkeit“ zeigt sich darin, dass er „sich selbst als Lösegeld für alle“ geopfert hat. Für alle Menschen. Das ist die frohe Botschaft, die die Menschen heute brauchen. Darin besteht unser Bekenntnis zu ihm (Vers 14): Es gibt nur einen Vermittler zwischen Gott und Mensch.
- Er vertritt uns: Das bedeutet auch, er betet für uns. Der Hohepriester trat im Gebet für das Volk ein. Das Problem war. Kein Hohepriester lebte ewig. Es musste immer einen Nachfolger geben. Und nicht jeder nahm diese Aufgabe wirklich ernst. Bei Jesus ist das anders:
 

**Hebr 7,23-25** <sup>23</sup>Und jene sind in größerer Anzahl Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben; <sup>24</sup>dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. <sup>25</sup>Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie einzutreten; LUT: und bittet für sie).
- Jesus kann retten, weil er immer lebt, um für uns einzutreten. Sein Hohepriestertum endet nicht.

- Wie ist das zu verstehen? „Er tritt für uns ein“. Betet er für uns den ganzen Tag? Ich weiß es nicht. Aber eintreten hat einen juristischen Hintergrund. Jesus hat uns erkaufte durch sein Blut. Wir sind gerettet. Er hat uns gerecht gesprochen. Wir sind frei. Diese Tatsache wird in Frage gestellt durch Ankläger. Vor allem dann, wenn wir sündigen. Es gibt verschiedene Ankläger:
  - ⇒ Der Teufel: Einer seiner Namen ist: „Verkläger der Brüder“ (Offb 12,10). Er sucht ständig nach Möglichkeiten und Gründen, uns vor Gott anzuklagen. Er will uns zur Sünde verführen, um uns hinterher verklagen zu können. Hat seine Anklage Erfolg? Nein, denn Jesus tritt für uns ein vor Gott. Freispruch ist Freispruch. Er wehrt alle Anklagen ab, die der Teufel einreicht:

**Röm 8,33-34** Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.  
<sup>34</sup> Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Beachte: Gott, der Vater ist es, der gerecht macht. Er will nicht, dass der Sünder stirbt. Deshalb hat er seinen Sohn gesandt als Sühnopfer, damit uns keiner mehr verdammen kann. Das Sühnopfer Jesu Christi reicht aus für alle Sünden. Wenn der Teufel dich verklagen will, dann diskutiere nicht mit ihm über deine Sünde, sondern verweise ihn auf das, was Jesus getan hat!

- ⇒ Wir selbst klagen: Du bist nicht gut genug. Du schaffst es nicht, nach Gottes Willen zu leben. Schon wieder gesündigt – jetzt bist du verloren. Diese und ähnliche Sätze der Selbstanklage machen uns kleiner als wir vor Gott sind. Wenn wir uns selbst anklagen, bringen wir indirekt zum Ausdruck, dass Jesus nicht den vollen Preis gezahlt hat und dass sein Opfer doch nicht ausreicht. Er hat alles gegeben und wir zweifeln daran. Das freut den Teufel – nicht Jesus.

Ich möchte euch Mut machen, jede Selbstanklage fallen zu lassen. Übergibt eure Klageschrift gegen euch selbst an Jesus! „Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht“ (Kol 2,14). Was er zerrissen hat, müssen wir nicht wieder aus dem Papierkorb hervorholen. Das ist keine Ermutigung, Sünde nicht ernst zu nehmen. Wenn wir sündigen, wissen wir aber, was wir zu tun haben:

**1Joh 2,1-2** Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. <sup>2</sup> Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

- Das ist die erste Bedeutung der „herzlichen Barmherzigkeit“ unseres großen Hohepriesters: Er vertritt uns, er tritt für uns ein, er bittet für uns. Die zweite Bedeutung ist: Er versteht uns.

### 3. Er versteht uns

„Er hat Mitleid mit unseren Schwachheiten“ (4,15)

- Mitleid (griech. *sympatheo* vgl. Sympathie) bedeutet, mit jemanden gemeinsam leiden:
  - ⇒ Jesus durchlitt alle Schwachheiten des menschlichen Lebens: Hunger, Durst, Müdigkeit, Schmerz, Trauer, Ablehnung von Geburt an, Armut („keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen konnte“). Jesus hatte keinen anderen menschlichen Körper als wir – er war ganz Mensch!
  - ⇒ Es gibt keine Leiden, die nicht auch er erduldet hat; keine Tränen, die nicht auch er vergossen hätte. Sein Leben und Leiden als Mensch fielen ihm nicht leicht. Wir können nicht erahnen, welche Schmerzen er erdulden musste am Kreuz (Geißelung, Tod durch Ersticken):

**Hebr 5,7-8a** Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. <sup>8</sup> So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.

- Dabei hätte er es jederzeit beenden können. Eine Engellarmee stand bereit. Aber dann gäbe es kein Heil für uns. Gott machte den Urheber unserer Errettung durch Leiden vollkommen.
- Das ist für mich eine starke Ermutigung: Er versteht mich. Er kann nachfühlen, wie es mir bzw. uns gerade geht. Frage: Wie geht es Dir? Er versteht dich – in jeder Lage. Wäre er im Himmel geblieben, könnte er das gar nicht. Seine herzliche Barmherzigkeit trägt uns durch, bis wir bei ihm sind.
- Hier steht: „*der in allem in gleicher Weise (wie wir) versucht worden ist, (doch) ohne zu sündigen.*“

- ⇒ Jesus ist in gleicher Weise versucht worden ist wie wir. Der Teufel (vgl. Mt 4,1-11) und viele Menschen hatten es auf ihn abgesehen. Seine Gegner wollten ihn zu Fall bringen. Aber er sündigte nicht ein einziges Mal. Sonst könnte er nicht Erlöser sein.
- ⇒ Jesus ist größer als der levitische Hohepriester, denn der musste immer zuerst für seine eigene Sünde ein Opfer darbringen. Jesus ist der vollkommene Hohepriester:

**Hebr 7,26-27** Denn einen solchen Hohenpriester mussten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel. <sup>27</sup> Er hat es nicht nötig wie jene Hohenpriester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst opferte.

- ⇒ Jesus ist nicht nur Hohepriester, sondern auch das Opfer. Er hat keine Tieropfer dargebracht, sondern sich selbst – ein für alle Mal am Kreuz von Golgatha. Dieses Opfer reicht aus für alle Menschen. Es ist kein weiteres mehr nötig. Aber nur, weil er ohne Sünde war!
- ⇒ In hörte ich vor kurzem: Jesus war der einzige sündlose Mensch, den es je gab. Schon als Baby. Auch als pubertierender Teenager. Das können wir uns gar nicht vorstellen. Was hat er wohl als Zimmermann gesagt, wenn er sich mit dem Hammer auf den Finger gehauen hat?
- Wenn Jesus ein barmherziger Hohepriester war, dann gilt das auch für seine Nachfolger:
  - Kol 3,12** Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut.
- Anziehen: Christus anziehen heißt herzliches Erbarmen anziehen. Das ist die beste Umgangsform: in Ehe, Familie, in der Gemeinde, gegenüber Mitmenschen. Stattdessen regiert heute der unbarmherzige Umgangston. Durch herzliche Barmherzigkeit können Nachfolger Jesu Zeichen setzen.
- Jesus ist unser großer Hohepriester: Er vertritt uns, er versteht uns und als letztes: Er hilft uns! Auch das ist ein Ausdruck seiner herzlichen Barmherzigkeit:

#### 4. Er hilft uns

- „Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!“ (4,16)
- Seine Barmherzigkeit würde uns nichts bringen, wenn er nicht helfen könnte. Jesus verspricht: Wenn wir zu ihm kommen, empfangen wir Barmherzigkeit und Gnade zur rechtzeitigen Hilfe.
- Was ist rechtzeitig? Das ist die Frage. Damit habe ich immer wieder meine Probleme. Ich wünsche mir seine Hilfe viel schneller. Ich meine, wenn ich bete, müsste er gleich eingreifen. Das macht er nicht immer. Warum wartet er oft so lange? Bin nicht der Einzige: Psalmen – Schrei um Hilfe – Wie lange noch – warum? Kommt häufig vor.
- Aber: Was rechtzeitig ist, bestimmt er! Ich kann sein Eingreifen nicht fordern, nur darum bitten! Deshalb steht hier „Gnade zur rechtzeitigen Hilfe“. Gnade bedeutet Abhängigkeit von seiner Zuwendung. Er entscheidet, wie seine Hilfe aussieht und wann sie geschieht.
- Jesus sitzt nicht gelangweilt auf seinem Thron, wenn wir zu ihm kommen. Nein, der König schenkt uns seine volle Aufmerksamkeit. Er kennt unser Leben. Er weiß schon im Voraus, was wir von ihm wollen. Und er überlegt sich genau, wann die rechte Zeit ist, um einzugreifen.
- Vielleicht bespricht er mit dem Vater, was für uns gut ist. Der Vater liebt uns genauso. Auf jeden Fall ist das Beste, was wir in jeder Lage tun können: Zum Thron der Gnade hinzutreten!

#### Schluss

- „Lasst uns zu ihm hinzutreten mit Freimütigkeit (oder Freudigkeit, Offenheit)!“ Wie damals die Weisen aus dem Morgenland. Sie kamen nach Jerusalem und sagten zu Herodes: „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“ (Mt 2,2).
- Das gilt auch uns. Wir müssen ihn nicht mehr suchen. Er sitzt zur Rechten seines Vaters, als barmherziger Hohepriester. Er ist in jedem Moment bei uns und wohnt in uns. Darum: Komme zu ihm. Er tritt für dich ein, er versteht dich und er hilft dir!

Amen.